№ 43. Inowraclaw, Montag, den 3. Juni 1867.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12 3/4 Sgr.

Sechster Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1 1/4 Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Die deutsche Einigung.

Seit einiger Zeit machte sich in der Presse eine eigenthümliche Agitation bemerkbar, deren Absicht ohne Zweifel recht gut gemeint ist, darum aber ihren Zwecken um nichts förderlicher wird.

Wir haben hier jene Nachrichten im Auge, welche bald aus München, bald aus Stuttgart über Pläne oder Schritte berichten, welche gefaßt oder gethan wären, um den Eintritt dieser Staaten in den Norddeutschen Bund herbeizuführen, und die ein paar Tage nach ihrem Erscheinen und bitteren Einladungen gegen den Prinzen von Hohenlohe, oder Herrn von Varnbüler, sich selbst dementiren.

Die gute Absicht dieser Agitation ist, wie gesagt, nicht zu beargwohnen; aber abgesehen von der Pflicht der Wahrhaftigkeit, müßte sie sich doch von vornherein klar darüber geworden sein, ob jene Staatsmänner, wenn sie den ihnen untergeschobenen Absichten entsprächen, dem gewünschten Ziele deutscher Einigung auch wirklich förderlich wären.

In der That aber könnte die süddeutsche Politik, wenn sie arglistig verfahren wollte, nichts thun, was dem deutschen Einigungswerke hinderlicher wäre, als wenn Baiern oder Würtemberg jetzt das Ansinnen stellte, in den Norddeutschen Bund aufgenommen zu werden.

Denn ganz abgesehen von der Rechtsfrage, d. h. von der Frage, in wie weit einem solchen Verlangen entsprochen werden könne, ohne den Voraussetzungen des Prager Friedens entgegen zu handeln, ergiebt es sich von selbst, daß eine Aufnahme des einen oder andern süddeutschen Staates in den Norddeutschen Bund nicht erfolgen könnte, ohne daß die Verfassung des letzteren wesentliche Modifikationen zu erleiden hätte.

Die Verfassung des Norddeutschen Bundes aber ist noch nicht einmal publicirt, die Constituirung des Bundes noch nicht erfolgt; ein Antrag auf Modifizirung derselben würde also diesen selbst wieder in Frage stellen.

Es ist daher begreiflich, daß die preußische Regierung ebensowenig geneigt ist, die süddeutschen Cabinete zu Schritten, wie ihnen in der Presse angesonnen worden, anzureizen, als diese Cabinete irgendwie daran denken, die Constituirung Norddeutschlands aufzuhalten. Hier wie dort ist man wohl der Ueberzeugung, daß es im dringendsten Interesse Deutschlands ist, das Werk zum Abschluß zu bringen, was zunächst zu vollenden war, und nicht das gewonnene Resultat um einen möglichen Gewinn aufs Spiel zu setzen.

Auf Schutz und Wohlfahrt Deutschlands sind die Bestrebungen der deutschen Staatsmänner gerichtet, und diese Ziele lassen sich schon jetzt in allgemein zufriedenstellendem Maaße sicher stellen, sobald die mit Preußen eingegangenen Vertragsverhältnisse der süddeutschen Staaten auf den Nordbund übertragen und wegen der Zollverhältnisse Fürsorge genommen ist.

Hinsichtlich jener Verträge fehlt zwar noch viel, daß die in Angriff genommene oder in Aussicht gestellte Militär-Organisation Süddeutschlands den an dessen Wehrkraft zu richtenden Anforderungen entspricht, und die deutsche Agitation in Süddeutschland sollte, um praktisch zu wirken, sich hauptsächlich auf diesen Punkt richten. Was aber die wirthschaftlichen Verhältnisse, die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt in Deutschland betrifft, so giebt uns soeben die „Prov.-Correspondenz" erfreuliche Mittheilungen über die wegen Rekonstruktion des Zollvereins im Zuge begriffenen Unterhandlungen.

Es möchte daher, obwohl politische Ueberstürzung sonst kein deutscher Nationalfehler ist, gegen die süddeutsche Agitation das Talleyrandsche Wort: „Pas trop de zèle!" seine Stätte finden, ohne daß wir fürchten, durch die Forderung einer schrittweisen Entwickelung der deutschen Verhältnisse dieselbe in's Stocken zu bringen.

Je fester Norddeutschland sich konstituirt, je gedeihlicher seine Entwickelung und je sichtlicher die Möglichkeit eines Fürsichbestehens hervortritt: um so gewisser und unausbleiblicher wird auch Süddeutschland dessen Attraktionskraft huldigen; um so gesicherter erscheint die allgemeine deutsche Einigung.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [8. Sitzung vom 29. Mai]. Der Präsident zeigt den Tod des Abg. Beitzke an und widmet demselben einige ehrende Worte. Das Haus erhebt sich zum Andenken an den Verstorbenen. Der Finanz-Minister überreicht den Bericht der Staatsschulden-Commission pro 1865. Das Haus beschließt über diesen Bericht in die Schlußberathung einzutreten und der Präsident ernennt zu Referenten die Abgg. v. Hoverbeck und v. Köller. Das Haus tritt in die Tagesordnung: in die Schlußberathung über den Antrag des Abg. Aßmann und Gen., zu erklären: „Die unter Verantwortlichkeit des Justiz-Ministers erfolgte Anstellung des vormals hannoverschen Ober-Gerichts-Vice-Direktors Oberg als Vice-Präsident des Appellations-Gerichts zu Ratibor verletzt das Gesetz und die Verfassung." Der Antrag der Referenten Abgg. v. Kardorff und Schulze-Delitzsch lautet auf unveränderte Annahme des obigen Antrages. Hauschteck vertheidigt seinen mehr sachlicher Fassung gestellten Antrag. Der Antrag Aßmann wird mit 173 gegen 75 Stimmen angenommen. Auch die Frei-Conservativen haben für denselben gestimmt. Am Schlusse der Sitzung legte der Finanzminister zwei Gesetzentwürfe vor, betreffend die Erhebung der Maischsteuer im Kreise Wetzlar und die Besteuerung des Branntweins im Jahdegebiet. Es wurde darüber die Schlußberathung beschlossen und der Abg. Michaelis (Stettin) zum Referenten ernannt.

[9. Sitzung vom 31. Mai.] Auf der Tagesordnung stand die Schlußberathung der Verfassung des norddeutschen Bundes. Abg. Twesten als Referent theilt mit, daß eine Reihe von Petitionen gegen die Annahme der Bundesverfassung in übereinstimmender Fassung mit verhältnißmäßig wenigen (es sind im Ganzen 1309, davon 1070 aus Berlin), Unterschriften eingegangen, und der Antrag von Waldeck und Genossen, der die Ablehnung motivirt, aus der Vorberathung wieder eingebracht sei. Abg. Waldeck motivirte diese Wiederherstellung in einer längeren Rede, welche die bereits in der früheren Debatte gegen die Annahme der Bundesverfassung vorgebrachten Argumente und Behauptungen wiederholte. Es antwortete der Abg. v. Hennig durch eine eingehende Darlegung der Bedeutung der streitigen Bestimmungen der Bundesverfassung. Abg. Michaelis (Allenstein) ging in seiner Argumentation gegen die Verfassung davon aus, daß die Verhältnisse sich inzwischen geändert. Es folgte noch der Abg. Virchow gegen die Verfassung, worauf die allgemeine Debatte geschlossen wurde und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Waldeck, Graf Schwerin und v. Hennig der Abg. Twesten als Referent die Reden der Gegner der Verfassung beantwortete. Die Spezialberathung führte nicht zu weiteren Debatten. Die Abstimmung über das Ganze geschah mit Namensaufruf, nachdem der Waldeck'sche Antrag abgelehnt war. Der Namensaufruf ergab die Annahme der Verfassung des norddeutschen Bundes mit 227 gegen 93 Stimmen.

[10. Sitzung vom 1. Juni.] Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Es werden mehrere Urlaubsgesuche verlesen und bewilligt. Hierauf tritt das Haus sogleich in den ersten Gegenstand der Tagesordnung ein. Nachdem der Schriftführer die Interpellation des Abg. v. Bonin, betreffend die Regelung der Naturalleistung für die Armee im Frieden und im Kriege verlesen, richtet der Präsident an die Staatsregierung die Anfrage, ob sie bereit ist, die Interpellation sogleich zu beantworten. Dieselbe erklärt sich dazu bereit. Somit erhält das Wort zur Begründung seiner Interpellation der Abg. v. Bonin. Die Interpellation beabsichtige nur, von der Regierung darüber eine Erklärung zu erhalten, in welcher Weise sie beabsichtige, die in der Interpellation angegebenen Gegenstände zur definitiven Erledigung zu bringen. Es wäre erwünscht, wenn die Regierung dem Landtage schon in seiner nächsten Sitzung eine Vorlage darüber machte. — Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Die Regierung ist nicht der Absicht, daß diese Regelung mit der zu erwartenden Bundes-Militair-Gesetzgebung in nothwendigem Zusammenhang steht, in der Art, daß die Regelung beider uno actu erfolgen müsse. Allein auf der anderen Seite kann ich bei den ganz außerordentlichen Anforderungen die an die organisatorische und gesetzgeberische Thätigkeit gerade in den nächsten Monaten gestellt werden, mit Bestimmtheit nicht die Zusicherung ertheilen, daß eine solche Gesetzvorlage schon dem nächsten Landtage vorgelegt werden wird. — Es folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Schlußberathung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Erhebung der Maischsteuer im Kreise Wetzlar. Da

bei der General- und Specialdiskussion Niemand das Wort nimmt, wird sogleich zur Abstimmung geschritten, bei der das Gesetz mit großer Majorität angenommen wird. Es folgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung: Schlußberathung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Besteuerung des Branntweins im Jahdegebiete. Es folgt der vierte Gegenstand der Tagesordnung: Bericht der Staatsschulden-Commission. Referent von Hoverbeck beantragt Ertheilung der Decharge. Das Haus tritt einstimmig dem Antrage des Referenten bei. — Es folgt der fünfte Gegenstand der Tagesordnung: Wahlprüfungen. Da der Referent bei dem sechsten Gegenstand der Tagesordnung Petitionen, nicht anwesend ist, theilt der Präsident mit, daß die nächste Sitzung wahrscheinlich an dem Tage Nachmit. 1 Uhr, Statt finden werde, wo das Herrenhaus die zweite Abstimmung über die Verfassung des norddeutschen Bundes vornimmt. Schluß der Sitzung 11 Uhr 15 Minuten.

Herrenhaus. [5. Sitzung v. 1. Juni.] Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen. Vom Minister des Innern sind mehrere Schreiben, betreffend den Personalbestand des Hauses, eingegangen. Das von Sr. Majestät dem König neu ernannte Mitglied Graf v. Hardenberg ist eingetreten. Ein Schreiben des Mitgliedes Herrn v. d. Bussche-Streithorst macht Mittheilung von einer bei ihm Statt gehabten Haussuchung. Derselbe versichert gleichzeitig auf Ehre und Gewissen, daß er sich nie in eine Verschwörung gegen Se. Maj. den König eingelassen habe noch einlassen werde. - Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, Schlußberathung über die Verfassung des Norddeutschen Bundes. Der Referent, Dr. Heffter, beantragt: über die Vorlage nach dem Schlusse der General-Diskussion ohne weitere Berathung im Ganzen abzustimmen und der Verfassung nebst dem Publikations- und Einführungsgesetz die Zustimmung zu ertheilen. Er beschränkt sich auf eine kurze und bündige Begründung des Antrages. Das Haus erklärt sich mit dem ersten Theil des Antrages des Referenten einstimmig einverstanden, dann erfolgt über den Gesammt-Entwurf Namensaufruf, bei welchem die Verfassung des Norddeutschen Bundes von sämmtlichen Anwesenden mit 112 Stimmen angenommen wird. Der Präsident theilt mit, daß die beiden Gesetze wegen Besteuerung der Maische des Branntweins und der Bericht der Staatsschulden-Commission eingegangen sind, schließt die Sitzung und beraumt die nächste Sitzung auf den 24. d. M., 11 Uhr früh, an.

Deutschland.

Berlin. Das Staats-Ministerium wird nächstens Beschluß fassen wegen des Entwurfes für die neue Organisation der Verwaltung von Hannover; anschließend an diese Frage wird aber auch noch eine andere ihre Erledigung finden, nämlich die wegen einer neuen Eintheilung der Landwehrbezirke in der ganzen Monarchie. Diese neue Abgrenzung der Bezirke hat sich als nothwendig herausgestellt, nachdem sich die Bevölkerung der Monarchie so beträchtlich vermehrt und die Monarchie selbst so sehr vergrößert hat, sowie die Einreihung der Contingente der kleineren deutschen Staaten vollzogen werden muß.

Die Reise des Königs nach Paris wird in Begleitung des Grafen Bismark geschehen. Da diesem die Herren v. Keudell und Gr. Wesdehlen, der Erstere sein vertrauter Beirath in den Fragen europäischer Politik, folgen werden, da andererseits auch Fürst Gortschakoff mit dem Czaren zusammen in Paris eintrifft, so ist ein politischer Charakter der Fürstenzusammenkunft wahrscheinlich im Voraus in's Auge gefaßt.

Mit der Organisation des Norddeutschen Bundes ist auch der Augenblick gekommen, wo die Entscheidung über die Fortdauer des Zollvereins getroffen werden muß, da die bisherige Organisation desselben mit den Bestimmungen der Verfassung des Bundes unvereinbar ist. Während die Zoll- und Handels-Angelegenheiten der Bundes-Gesetzgebung unterliegen, welche durch den Bundesrath und den Reichstag ausgeübt wird, hat im Zollverein jede Regierung ein unbedingtes Veto, wodurch jede Aenderung des Zolltarifs, überhaupt der Handels-Gesetzgebung, verhindert werden kann und vielfach verhindert worden ist. Dieses Verhältniß kann die Zukunft wie in der „Köln. Ztg.“ hervorgehoben wird, nicht mehr aufrecht erhalten werden, da das Norddeutsche Parlament einen Factor der Gesetzgebung in Zollsachen bildet und in seinen Entschlüssen von den Ansichten der Regierungen unabhängig ist. Zur Erwägung der neuen Organisation, welche dem Zoll-Verein künftig gegeben werden muß, wenn derselbe in seinem bisherigen Umfange erhalten werden soll, ist daher der Zusammentritt einer General-Conferenz der Vereinsstaaten erforderlich, und werden die Vorbereitungen hierzu, wie bereits bekannt, Seitens der Regierung getroffen. Es ist vorauszusehen, daß unter den französischen Journalen die unruhigen Köpfe die Verhandlungen mit Eifersucht verfolgen und dahinter den Versuch erblicken werden, die politische Einheit Deutschlands durch Herstellung einer volkswirthschaftlichen Einigung anzubahnen. Diese französische Unruhe wird man in Deutschland der Besorgniß zu Gute halten müssen, mit welcher die Pariser Presse vor der Macht Deutschlands erfüllt ist. Sie hat bereits eine Rastadter Frage auf der Tagesordnung, denn Preußen wolle eine Besatzung in die Festung legen; ja, sie haben sich eine beabsichtigte Abtretung Badens an Preußen von jener Seite einreden lassen, welche ein besonderes Interesse hat, die Bevölkerung Badens in Mißstimmung gegen Preußen zu versetzen. Die „Question de Rastadt“ wird dann auch allen Ernstes in den Pariser Correspondenzen der schweizerischen und englischen Presse behandelt.

Rußland.

Die Rüstungen werden wieder sehr eifrig betrieben. Wie der „Czas“ erfährt, ist abermals eine neue Rekrutirung, bereits die zweite in diesem Jahre, anbefohlen worden. Die in Volhynien stationirten Armee-Abtheilungen erhielten Befehl zum Aufbruch nach Bessarabien, sämmtliche Urlauber werden einberufen und sämmtliche Soldatenzüge sind nach Podolien dirigirt.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Vor zwei Jahren — im April 1864 — verfügte der Justizminister Graf zur Lippe, daß im ganzen Umfang von Posen und Westpreußen bis auf Weiteres kein polnischer Richter oder Rechtsanwalt anzustellen sei. Glaubte der Justizminister in der That, daß die damals in der Provinz herrschende politische Gährung vieler Richter polnischer Nationalität in einen Gewissensconflict bringen konnte, so lag es in seiner Hand, in jedem einzelnen Falle, wo er dieses Moment vorhanden glaubte, es auch in Rechnung zu bringen. Hätte er selbst thatsächlich darauf hinzuwirken gedacht, daß fortan kein Richter polnischer Nationalität in den genannten Landestheilen angestellt würde, hätte er z. B. auf jedes Anstellungsgesuch, welches eine Stelle in der Provinz betraf, geantwortet: „Diese Stelle können Sie nicht bekommen; dagegen können Sie in diese oder jene Stelle in eine der anderen Provinzen einrücken“ — so wesentliche Uebelstände die Entfernung der polnisch sprechenden Richter für den praktischen Justizdienst in ihrem Gefolge hat, gesetzlich hätte sich nichts dagegen erinnern lassen. Anstatt diesen Weg zu wählen, erließ der Justizminister eine Weisung, welche eine ganze Klasse von schon im Amte befindlichen preußischen Richtern mit dem schweren Vorwurf des Mangels der dem Richter unumgänglich nothwendigen Unbefangenheit bei der Rechtsprechung belastete und zugleich generelle Bestimmungen über die Anstellungsfähigkeit des Richters traf. Es ist anzuerkennen, daß der Justizminister seitdem in einzelnen Fällen thatsächlich von dem betreffenden Grundsatze abgewichen ist; formell ist die Weisung noch nicht zurückgenommen. Diese Weisung ist schon einmal Gegenstand einer Interpellation an den Herrn Justizminister im Abgeordnetenhause gewesen, jetzt ertheilt der „Dziennik Poznanski“ den polnischen Abgeordneten den Rath, bei Gelegenheit der Debatte über die Affaire Oberg den Justizminister noch einmal wegen jenes Reskripts zu interpelliren. Wie man hört, wird der Abgeordnete v. n Waligorski die Interpellation in die Hand nehmen. Die Weisung des Justizministers hat übrigens einen interessanten Disciplinarfall zur Folge gehabt. Dr. Zygmunt von Wilkonski, Assessor an dem hiesigen Königl. Kreisgericht, bekam von dem Justizminister die Weisung, als Hülfsrichter nach einem im Bezirke des Ratiborer Appellations-Gerichts befindlichen Ort zu gehen. Dr. v. Wilkonski weigerte sich, dieser Weisung nachzukommen, und zwar mit der Bemerkung, sein Gewissen verbiete es ihm, aus seinem Vaterlande zu gehen. Die Oberstaatsanwaltschaft in Bromberg erhob nun bei dem Appellationsgerichte zu Bromberg, als dem zuständigen Disciplinargerichtshof Anklage gegen ihn, und dasselbe verurtheilte ihn zur Entlassung aus dem Justizdienste. Dr. v. Wilkonski hat gegen dies Erkenntniß an das Obertribunal appellirt. Die „Ostd. Ztg.“, der wir diese Mittheilung entnehmen, bemerkt dazu: Die Motivirung, die Herr v. Wilkonski seiner Weigerung beigefügt hat, erscheint uns nicht haltbar; nach unserer Auffassung hat ein preußischer Richter — und nichts anderes ist Herr Dr. v. Wilkonski, Assessor an dem hiesigen Kgl. Kreisgericht — kein anderes Vaterland, als das preußische; aber wir müssen zugestehen, daß die besprochene Weisung des Herrn Justizministers in ihrer generellen Gestalt eigentlich eine Anerkennung des — unseres Erachtens unrichtigen — Standpunktes des Herrn Dr. v. Wilkonski in sich schließt.

— Der des (bei dem Kaufmann Samuel Schmul ausgeführten) Bettfedern-Diebstahls verdächtige, als Schwarzviehhändler sich legitimirende Degner ist jetzt bei Gelegenheit eines in Thorn verübten Diebstahls dort angehalten worden, um demnächst hierher abgeführt zu werden. Wegen Hehlerei bei dem hiesigen Diebstahl dringend verdächtig, sind bereits zwei Individuen dem gerichtlichen und ein muthmaßlicher Dieb dem polizeilichen Gewahrsam übergeben. — In welchem Umfange die Diebstähle hierselbst ausgeführt werden, beweist die Thatsache, daß fast an jedem Morgen neue Diebstähle angemeldet werden. So ist in der jüngsten Nacht dem Getreidehändler Reich eine Quantität Weizen gestohlen worden.

— In Folge der in der letzten Nummer d. Bl. veröffentlichten Klage wegen zu kleinen Weizen- und Roggenbrodes soll polizeiliche Recherche in den Bäckerladen angeordnet worden sein. Jede Uebertretung gegen die Brodtaxe wird wegen Gewerbe-Contravention bestraft werden.

— Das „Th. W.“ schreibt: Die Staats-Regierung hat die Absicht eine Eisenbahnlinie Insterburg Dt.-Eylau-Graudenz-Terespol zu bauen, und meint man maaßgebenden Orts, daß diese Linie den kommerziellen und industriellen Bedürfnissen des süd-westlichen Theiles der Provinz Preußen Rechnung tragen werde. Berücksichtigt man indeß nachstehende thatsäch-

liche Verhältnisse, so wird man ohne Weiteres zugeben müssen, daß den vorerwähnten Interessen nicht die Linie Insterburg-Terespol-Berlin, sondern nur die Linie Insterburg-Thorn-Posen ganz allein entspricht.

Die Eisenbahnverbindung mit Berlin allein ist es nicht, was dem Handelsbedürfniß der südlichen Kreise entspricht, wenngleich auch diese Verbindung ihren Werth hat. Die überwiegende Zahl der Manufacte, Industrie-Producte und Rohstoffe, die wir täglich gebrauchen, entsteht in Schlesien (Kohlen, Eisen, Kalk,) in der Lausitz, in Sachsen. Besagte Landschaft muß diese auf dem Umwege über Posen, Kreuz, Bromberg — zum Theil über Berlin, — zum Theil sogar auf der Wien-Warschau-Bromberger Bahn über Myslowitz — Skiernievice — Thorn beziehen, weil die direkte Verbindung mit Posen, dem Endpunkte des schlesischen und sächsischen Bahnsystems fehlt.

Im Jahre 1866 sind allein
94,193 Ctr. Kohlen, nahe 2000 Last,)
21,814 „ Kalk,
ca. 12,000 „ Eisen
via Myslowitz—Skiernievice von Schlesien in Thorn eingegangen und es wird der Bezug von Eisen in Zukunft einen viel größeren Umfang erreichen, da erst im vorigen Jahre das russische Gouvernement den polnischen Transit-Zoll hat fallen lassen. Die Fracht auf der Linie Myslowitz—Breslau—Posen—Kreuz stellt sich auf 17 Sgr. pro Ctr., dagegen auf der Linie durch Polen nur 10½ Sgr. pro Centner.

Andererseits finden sich die Verbraucher unseres Roggens, unseres Viehes und der Wolle in eben jenen Fabrikdistrikten. Wir können aber Mangels einer direkten Bahn nicht mit ihnen in einen täglichen lebendigen Verkehr kommen, weil der Umweg über Berlin oder über Kreuz—Posen die Waaren vertheuert.

Die Provinzen Preußen und Posen haben im Jahre 1866 unter allen Provinzen die beste Getreide-Ernte gemacht. Hätten diese Provinzen nicht ihren Ueberschuß an Brotkorn jenen Fabrikdistrikten in Massen abgeben können, so würden dieselben geradezu einem sehr fühlbaren Mangel ausgesetzt gewesen sein. Als sprechende Thatsache können wir anführen, daß nach hiesiger Ermittelung in der Zeit vom 1. Oktober v. J. bis 1. Mai d. J. vom Bahnhof Thorn ca. 9000 Wispel Roggen via Berlin—Riesa, via Kreuz-Posen und Frankfurt—Kohlfurth nach Leipzig, Guben, Görlitz, Neumarkt, Herzberg, Grenßning, Freiberg, Dresden, Chemnitz, Zittau, Reichenberg in Böhmen u. s. w. für hiesige Rechnung abgesandt sind; ein gleiches Quantum Roggen ist von den polnischen Handelsplätzen an der Thorn-Warschauer Linie nach jenen Gegenden gegangen.

Das direkte Geschäft zwischen uns und den Fabrikdistrikten liegt Mangels an einer direkten kürzesten Bahnverbindung Thorn—Posen — Guben noch in der Kindheit, eine directe Bahn wird es in überraschender Weise steigern, wie es ja eine so naturnothwendige Bahnverbindung mit sich bringt.

Eine thätige Industrie, unsern Verhältnissen anpassend, und im Bereiche unserer Produktionen liegend, als: Zucker-, Spiritus-, Oel- und Mehlfabrikation, kann bei der Schwierigkeit der Beziehung der schlesischen Kohle nicht erblühen. Die schlesische Kohle wird schon jetzt der englischen Kohle vorgezogen, obwohl der Umweg über die Warschau-Wiener Bahn via Skiernievice durch Polen dabei zur Anwendung kommt, während die englische Kohle auf der billigen Wasserstraße der Weichsel bezogen wird.

Daß eine Bahn auf Berlin diesen natürlichen Interessen der südlichen Kreise Preußens und Posens nicht Rechnung tragen kann, liegt auf der Hand.

Die Linie Thorn-Posen hat für uns nicht deshalb Werth, weil sie über Frankfurt nach Berlin führt, sondern weil sie in Posen alle Verzweigungen des niederschlesischen und sächsischen Bahnsystems zusammenfaßt, und uns mit Mittel- und Süddeutschland in Verbindung bringt.

Der ganze bedeutende Grenzhandel, der theils die Producte Polens nach Westen und Süden, und umgekehrt die Fabrikate des Westens nach dem Innern Polens und Rußlands wenn auch oft auf dem Wege des Schmuggels, vertreibt, also so recht der ganze Austausch von Rohstoffen und Fabrikaten zwischen Osten und Westen und umgekehrt, der mehr wie zwischen anderen Gegenden hier Platz greift, braucht die Richtung Insterburg—Thorn—Posen, nicht Insterburg—Terespol—Berlin. Die Linie Thorn Posen bietet den zweifachen Vortheil: Verbindung mit Berlin und mit Schlesien und mit Sachsen. Die Linie auf Terespol gewährt nur die Verbindung mit Berlin.

Die Linie Insterburg-Dt.-Eylau-Graudenz-Terespol-Bromberg-Berlin wird immerhin den östlichen Kreisen der Provinz Preußen, denen es überhaupt nur auf eine Bahn nach Westen ankommt, ein gelegenes Hilfsmittel sein; — aber den südlichen Theilen Preußens und den Posener Grenzkreisen, den so überaus fruchtbaren, kommt jene Linie durchaus nicht zu gut, ebensowenig den Fabrikdistrikten, welche ihr Brotkorn von uns und aus Polen entnehmen.

Wenn man nun in Rücksicht zieht, daß es gerade die Kreise Strasburg, ein Theil des Culmer Landes, die Kreise Thorn, Inowraclaw, Mogilno, Gnesen sind, die fruchtbarsten durch ihr Getreide berühmten Kreise mit einem Areal von etwa 200 □Meilen, die gewissermaßen cremirt werden würden, — daß überdem hierbei unser Getreidehandel mit den fruchtbaren Gouvernements Plock, Masovien und Kalisch, mit einem Handelsgebiet von nahe 300 □Meilen, stark in's Gewicht fällt, — wenn ferner darauf hinzuweisen ist, daß Thorn sein Geschäft von Jahr zu Jahr vergrößert und die Königl. Bank-Commandite, welche im Jahre 1860 einen Umsatz von nur 9 Millionen Thlr. machte, im Jahre 1866 unter eben so einsichtiger als glücklicher Leitung einen solchen von 20¼ Millionen machte, mehr als das Doppelte als Graudenz, so kann man es nur in jeder Beziehung für anräthig und zweckmäßig erachten, daß der Fiskus die Bahn Insterburg—Thorn—Posen ausführen lasse, da er bei diesem Projekt kein schlechtes Geschäft machen kann und wird.

— Die im vorigen Jahre verfügte Erhöhung des Porto's für Postanweisungen (die Erhöhung beträgt bekanntlich das Doppelte der früheren Sätze) ist, wie sich jetzt schließen läßt, nur erfolgt, um dem größeren Verkehr etwas Einhalt zu thun, da nach einer kürzlich ergangenen Verwaltungs-Verfügung das Postanweisungs-Verfahren lediglich zur Uebermittelung kleiner Geldbeträge bestimmt ist und höherer Anordnung zu Folge auf die Versendung von Summen unter und bis 50 Thaler beschränkt bleiben soll, damit der baare Geldverkehr bei den Postanstalten keine zu große Ausdehnung erlange. Freilich gehört zu der Einführung der englischen Money-Orders auch das englische Banksystem.

Posen. Der hier ansässige Fürst Adam Czartoryski hat, wie der „Dzn. pozn." mittheilt, in diesen Tagen von dem Grafen Myeielski das Gut Rokosowo gekauft. Der Kaufpreis ist 310,000 Thlr.

— Die „Pos. Ztg." enthält folgende Berichtigung bezüglich des jüngst auf der Parade erschienenen franz. Obersten Grunwald. Er war nicht Feuerwerker, sondern 15 Jahre Lieutenant im 5. Artillerie-Regiment, machte als Hauptmann im Generalstabe den Feldzug von 1850 in Schleswig-Holstein mit, ging von da nach der Türkei, wurde dort Oberst und ist seit 16 Jahren Professor der Militair-Wissenschaften und nicht Chef der türkischen Artillerie. Sein Vater, der Königl. preuß. Rittmeister a. D. Grunwald, lebt in Mur.-Goslin.

Gemeinnütziges.

— (**Beachtenswerth.**) Jetzt, wo schon die Blätter- und Blüthenknospen zu schwellen anfangen, ist es zeitgemäß, an ein einfaches Mittel zu erinnern, wodurch man die jungen Blüthen vor den Verwüstungen der Insekten und damit die darin schlummernden Früchte schützen kann. Der Schaden, den Insekten durch Legung ihrer Eier in Knospen und Blüthen anrichten, ist ungeheuer. Man kann ihnen dieses Vergnügen sehr leicht zu Essig machen. Wenn man nämlich eine Mischung von einem Theile Essig und etwa neun Theilen Wasser (bei gutem scharfen Essig mehr) mit einer feinen Spritze oder Gießkanne über Bäume, Pflanzen und Blumen gießt, so schützt man sie größtentheils erfolgreich gegen diese Liebhaberei der Insekten und sichert sich dadurch gute Ernten an Früchten, wie dies Experimente in der Nähe von Lyon überraschend bewiesen haben. Bäume, welche während der Blüthezeit mit solcher Essigmischung übersprengt wurden, standen im Herbste schwer mit Frucht beladen, während andere, für die man dieses Mittel nicht angewandt hatte, in derselben Gegend und auf demselben Boden nur spärlich trugen. Um Ameisen und andere kriechende Insekten von den Bäumen abzuhalten, muß man die Letzteren mit ranzig und dick gewordenem Lampenöl etwa vier Tage hinter einander ungefähr zwei Zoll breit und zwei Fuß hoch vom Boden bestreichen. Um das Oel zu diesem Zwecke dick, klebrig und übelriechend zu machen, braucht man es nur vier oder fünf Tage in breiten, offenen Gefäßen der Luft und Sonne auszusetzen. Diese Mittel sind von der kaiserlich französischen Gesellschaft für praktische Hortikultur an der Rhone empfohlen, mit Erfolg versucht und neuerdings in Lyon veröffentlicht worden. (Wir nehmen zunächst deshalb Veranlassung, dieses Mittel zu veröffentlichen, weil die Anpflanzungen an der Posener Chaussee von Insekten stark heimgesucht sind. D. Red.)

Anzeigen.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich die neuesten und modernsten

☞ Kleiderstoffe ☜

in allen Genres für die jetzige Saison zu sehr billigen Preisen.

J. Gottschalk's Wwe. in Inowraclaw.

Fertige Wollsäcke und schwere Wollsackleinen, bester Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe**

Gotowe wańtuchy i ciężki płótno na wańtuchy, najlepszego gatunku, poleca po najtańszych cenach

w Inowrocławiu.

Freiwillige große Auktion.

Dienstag, den 11. Juni und an den folgenden Tagen von 11 Uhr Vormittags ab, werde ich im **Balling**'schen Hotel verschiedene Möbel, als: Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Stühle, Kron- und Wandleuchter, Moderateur- und verschiedene andere Stock- und Petroleumlampen, Kleiderspinde, Kommoden, Saalbänke, Teppiche, Spiegel, Gypsfiguren mit Consolen, einen kupfernen, großen Waschkessel, Küchengeschirr, verschiedene Gardinen-Stangen, Tonbänke, Bettschirme, transportable Oefen, Billard mit Bälle und Billardqueues, einen halbverdeckten Kutschwagen, Wasserwagen mit Faß, 2 Pferde mit Geschirr, das ganze Hotel-Inventarium und (wegen Uebersiedelung des Hrn. Balling nach Berlin) in den letzten Auktionstagen: Rhein-, Roth- und Ungarwein, Champagner, Steinwein, Burgunder, Araks und verschiedene Liqueure gegen gleich baare Zahlung öffentlich verauktioniren.

Inowraclaw, den 26. Mai 1867.

A. Kryszewski, Auktions-Kommissarius.



Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 4 Sgr. per Paquet in **Inowraclaw** beim Konditor **F. Krzewinski,** in Thorn bei **L. Sichtau,** am Bahnhof **L. Wienskowski,** in Bromberg bei **Leop. Arndt** und bei **Gebr. Nubel,** in Strzelno bei **J. Kuttner.**

Im fruchtbarsten Theile des Mogilno'er Kreises, ¾ Meile von der Chaussee, sind über 526 Morgen Land, die Hälfte Weizen- und der Rest sehr gesunder Roggenboden, mit Wiesen, guten Gärten, Fischerei, Ziegelei und freiem Brennmaterial, sammt lebendem und todtem Inventarium zu verpachten. Wo? wird Herr v. Tempelhoff in Inowraclaw (Kirchhofstr. 369) nachweisen.

W najżyźniejszej części mogilnickiego powiatu, ¾ mili od żwirówki, jest przeszło 520 mórg do połowy pszennej, reszta najurobzajniejszej żytnej ziemi, łąki, piękne ogrody, rybołostwo, cegelnia i z wolnem opałem, z żywym i martwym inwentarzem do wydzierzawienie. Gdzie? wskaże pan Tempelhoff w Inowrocławiu (ulica cmentarska No. 369.)

Wegen Aufgabe des Geschäfts!

!Gänzlicher Ausverkauf!

in allen Manufakturartikeln bei

Martin Michalski & Co.

in Inowraclaw, Breite Str.

Ich beabsichtige schon von jetzt ab verschiedene

☞ Weine, Champagner und Rheinweine ☜

zum Einkaufspreis zu verkaufen.

Auch lagert noch ½ Ohm guter **Rüderheimer-Berg,** ebenfalls ¼ Anker guter **Arak.**

Aug. Balling.

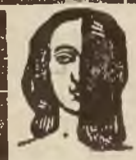
Um mit dem alten Torf schnell zu räumen, verkaufe ich von heute ab die gewöhnliche Fuhre

☞ **Torf** ☜

franko Inowraclaw zu 2 Rt. 6 Sgr. inclusive **Abladen.** Ich bitte meinen Leuten kein Trinkgeld zu verabfolgen.

Bestellungen werden entgegennehmen Herr **Streißling** und die Exped. d. Bl.

Voge-Janowice.



Lilionese,

vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pokken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. 26 u. 15 Sgr.

Feytona, von einem americanischen Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantirt.

Niederlage in Inowraclaw: bei Wilhelm Neumann.

Mein in der Breitenstraße belegenes **Grundstück,** in welchem seit vielen Jahren ein **Manufacturwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben worden ist, ferner: Möbel, ein gut erhaltenes Clavier und sämmtliches Hausinventarium beabsichtige ich umzugshalber zu verkaufen.

Abr. Hirschberg.

Ein am Markte gelegener **Laden nebst Wohnung,** ist vom 1. October ab zu vermiethen bei

Louis Sandler.

---

20 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Verbleib der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gestohlenen Betten und Kleidungsstücke, sowie die Stifter des in derselben Nacht an meiner Wohnung angelegten Feuers nachweist.

Theodor Andrykowski,
Maschinenbauer.

Bestellungen

auf alle im Buchhandel erscheinenden Modezeitungen, Journale und Zeitschriften werden schon jetzt für das II. Quartal entgegengenommen und liefert pünktlich und frei ins Haus

Die Buchhandlung von
Hermann Engel.

Die Gewinnliste zur II. Serie des **König-Wilhelm-Vereins** ist bereits erschienen. Die Ziehung der III. und letzten Serie, zu welcher noch Loose bei mir zu haben sind, beginnt am 26. d. M.

J. Oppenheim.

Dom. **Slonsk** bei Inowraclaw verkauft

500 Scheffel

Saat- und Eßkartoffeln.

Feine Saat-Wicken

und recht schöne **Kocherbsen** empfiehlt

J. L. Jasinski.

Zwei gute Arbeitswagen

stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermiethen bei

Alexander Heymann.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 1. Juni

Man notirt für

Weizen 125—128pf. bunt 85—86 Thlr., 128—130pf. hellbunt 86—88 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen: gesunder 122 — 124pf. 58 bis 60 Thl.

Erbsen: Futter- 48—52 Thl. Koch- 55 Thlr.

Gerste: gr. 41—43 Thl.,

Hafer 1 Thl. 5 Sgr. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 18 Sgr. pro Scheffel

Getreide-Durchschnittspreis
in der Kreisstadt Inowraclaw
(Nach amtlicher Notirung.)
Monat Mai.

	Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen pro Scheffel	2	17	—
Roggen "	2	17	—
Gerste "	2	2	9
Hafer "	1	14	7
Erbsen "	2	13	3
Kartoffen "	—	23	3
Heu pro Centner	1	—	5
Stroh p. Schck à 1200 Pfd.	6	10	—

Bromberg 1 Juni.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 77—82 Thlr. 129—130pf. holl. 90—92 Thlr.

Roggen 122—125pf. holl. 61—64 Thl.,

Hafer 35 40 Sgr. pro Scheffel

Erbsen Futter 54—56 Thl. Kocherbsen 60 Thlr.

Gr.-Gerste 43—45 Thl. feinste Qual. 1—2 Thlr. h.

Spiritus 20⅓ bez.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes Polnisch Papier 22½ pCt. Russisch Papier 12 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Gros Courant 11—12 pCt.

Berlin 1. Juni.

Roggen flau, loco 66¾ bez. Juni 65¾ bez. Juli-Aug. 59 Sept. Okt. 56 bez.

Weizen Juni 86½ bez.

Spiritus: loco 20$^{5}/_{12}$ bez. Juni 19⅔ bez. Sept.-Okt. 19⅚ bez.

Rüböl: Juni 11¾ bez. Sept-Oct. 11$^{11}/_{24}$ bez.

Posener neue 4% Pfandbriefe 88¾ bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 78½ bez.

Russische Banknoten 82 bez.

Staatsschuldscheine 84½ bez.

Danzig, 1. Juni.

Weizen Stimmung 10 Fl. billiger. **Umsatz** 220 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw